
Forum

Neue Museumskonzepte – Alte Bestände: Restitutionsfragen und ihre Tentakel

Nach Jahren der Planung schreitet das Berliner Humboldt Forum seiner Verwirklichung entgegen. Seine gesellschaftliche Ambition greift weit über das Museale hinaus und verweist auf konkrete, weitere Fragen, die für die Kulturwissenschaften sowohl in Forschungs- wie Praxisfeldern relevant sind und/oder werden. Dies betrifft große Fragen wie Restitution und die weiteren Kontexte, aus welchen die heutige Notwendigkeit, Rückgabe zu konzipieren, überhaupt erst erwuchs. Es betrifft aber auch Eigentumsfragen im ‚eigenen‘ kulturellen Kontext: Wem gehören einmal angelegte Sammlungen verschiedenster urbaner oder akademischer Institutionen, wie gestalten sich Verhandlungen und Praktiken der ‚Verschiebung‘ bzw. der ‚Verweigerung‘? Auf welche narrativen Stränge greifen fordernde und legitimierende Instanzen zurück?

Das Forum beginnt mit Thomas Thiemeyers Rezeption des Savoy/Sarr-Berichtes aus der Perspektive eines empirischen Kultur- und Museumswissenschaftlers. Der Völkerrechtler Alper Tasdelen, der zum Thema Restitution promoviert hat, zeigt die Grenzen dessen auf, was aus juristischer Perspektive im Bereich Rückführung überhaupt möglich ist. Eine Handreichung für den musealen Umgang mit Sammlungsgut liefert die Museumsdirektorin Wiebke Ahrndt. Friedrich von Bose, selbst als Kurator im entstehenden Humboldt Labor tätig, referiert die sich erst öffnenden Fragen zu Objekten zwischen Sammlungs- und Ausstellungsstatus und leitet zugleich über zu Christian Vogels Fokussierung auf Provenienz- und Rückgabefragen, die sich in universitären Forschungs- und Lehrsammlungen aufzufächern beginnen. Die Historikerin Rebekka Habermas zeichnet die Metaphern nach, die sich in der breiteren, gesellschaftlichen Diskussion um Sammeln und Restituieren über lange Zeit gefestigt haben und die einer produktiven Auseinandersetzung mit neuen Fragen um alte Bestände im Wege stehen.

Für die Redaktion der Zeitschrift für Volkskunde: Regina F. Bendix